



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Verhandlungen Schweiz-EU im Agrar-, Lebensmittel- und Gesundheitsbereich (FHAL & GesA)

Oktober 2008

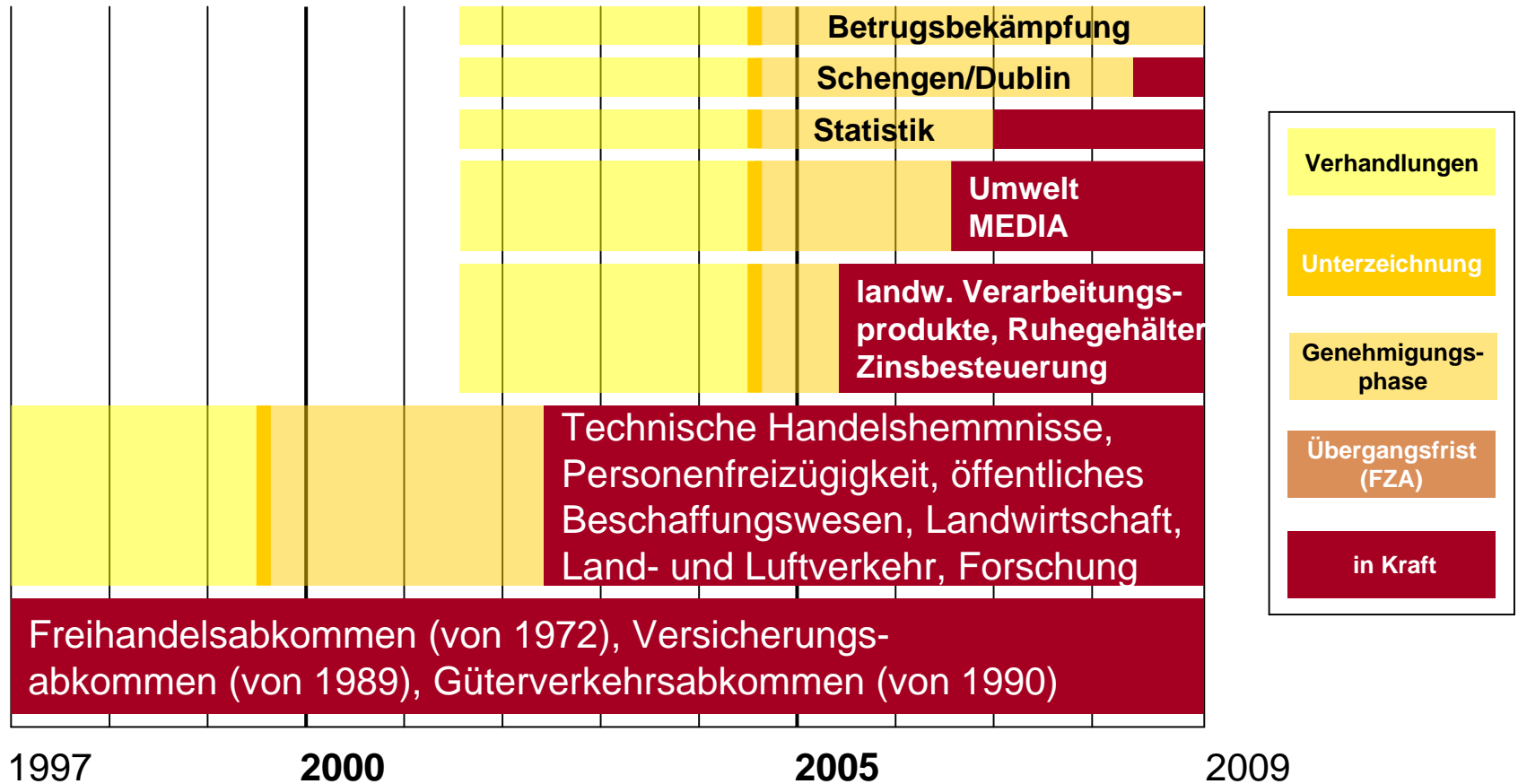


Inhaltsverzeichnis

- 1. Europapolitische Einordnung**
2. (Aussen-)wirtschaftspolitische Einordnung
3. Verhandlungsbereich Marktzugang
4. Verhandlungsbereich Lebensmittelsicherheit
5. Verhandlungsbereich öffentliche Gesundheit
6. Verhandlungsbereich Produktesicherheit



Überblick Bilaterale I und II





1. Priorität des Bundesrats: Konsolidierung des Acquis bilatéral

- **In Kraft setzen:** Schengen/Dublin, Betrug
- **Erneuern:** Forschung, MEDIA
- **Ausdehnen:** Personenfreizügigkeit mit Bulgarien/Rumänien
- **Anpassen:** Güterverkehrsabkommen (24-h-Regel)





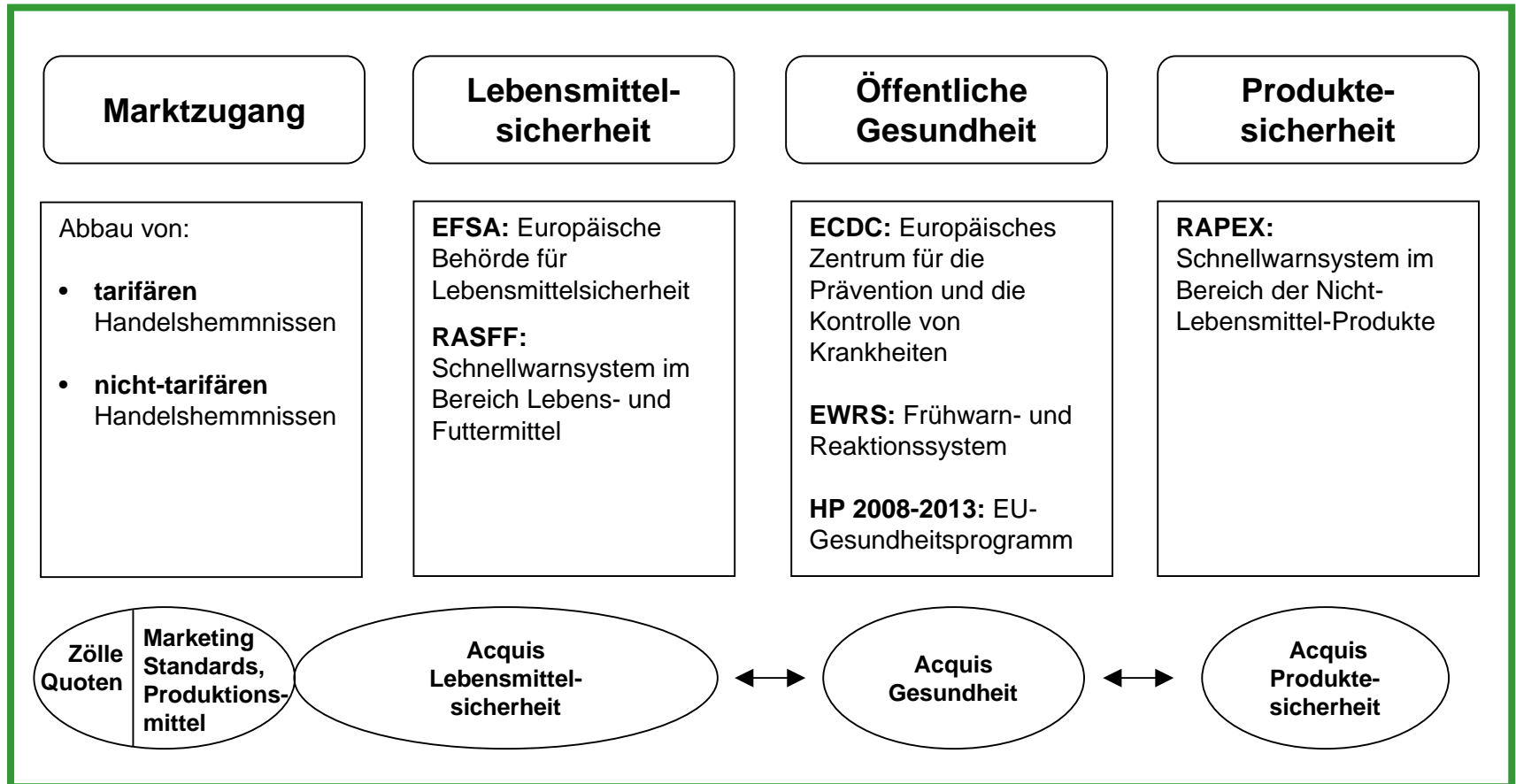
2. Priorität des Bundesrats: Ausdehnung auf neue Interessengebiete

- **Verhandlungen:** Elektrizität
- **Mandat:** Agrar-, Lebensmittel- und Gesundheitsbereich
- **Mandate in Vorbereitung:** Emissionshandel, Galileo, Zusammenarbeit mit der Europäischen Verteidigungsagentur (EVA), Friedensförderung (ESVP)





Vier Pfeiler des Verhandlungsmandates





Bisherige Schritte

Verabschiedung Mandat durch Bundesrat: 14. März 2008



Zustimmung der parl. Kommissionen: WAK-N; WAK-S; APK-N; APK-S



Konsultation Kantone (via KdK): europapolitische Bedenken



Bestätigung Mandat mit Ergänzungen durch Bundesrat: 27. August 2008



Verabschiedung Mandat durch EU: 20. Oktober 2008



Wahrscheinlicher Verhandlungsbeginn: Ende 2008



Vorläufiger Zeitplan

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
FHAL/ GesA	Vorarbeiten Verwaltung	Verhandlungen		Bot- schaft	Parl. Beratung	evtl. Referendum	Inkrafttreten
Begleit- mass- nahmen		AG; Bericht zH. EVD		Bot- schaft	Parl. Beratung		Inkrafttreten
Europa- politik	Konsolidierung bestehender Verträge – Ausarbeitung neuer Abkommen						



Inhaltsverzeichnis

1. Europapolitische Einordnung
- 2. (Aussen-)wirtschaftspolitische Einordnung**
3. Verhandlungsbereich Marktzugang
4. Verhandlungsbereich Lebensmittelsicherheit
5. Verhandlungsbereich öffentliche Gesundheit
6. Verhandlungsbereich Produktesicherheit



Drei Dimensionen der aussenwirtschafts- politischen Strategie des Bundesrates

Marktzugang und internationales Regelwerk

- WTO-Mitgliedschaft
- FHA ausserhalb der EU
- bilaterale Verträge mit der EU

Binnenmarktpolitik Schweiz

Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung in Partnerländern



Wechselwirkungen zwischen Doha-Runde und FHAL

- **Derzeit unsichere Situation** für Unternehmen und Bauern
- **Bedeutung WTO** für Standort CH
- **Druck auf Agrargrenzschutz** wird nicht abnehmen (WTO-Doha und FHAL ausserhalb EU)



Binnenmarktdimension der Aussenwirtschaftspolitik

- **Erfolgreiche Aussenwirtschaft** ist Voraussetzung für lebensfähige CH-Volkswirtschaft (Standortwettbewerb)
- **Bekämpfung Hochpreisinsel Schweiz**
- **Produktionsstruktur**, welche die komparativen Vorteile optimal nutzt
- **Strukturwandel** muss konsequent und zukunftsgerichtet vorangetrieben werden
- **FHAL Beitrag**: Zunahme BIP um 0.5% oder jährlich 2 Mrd. CHF

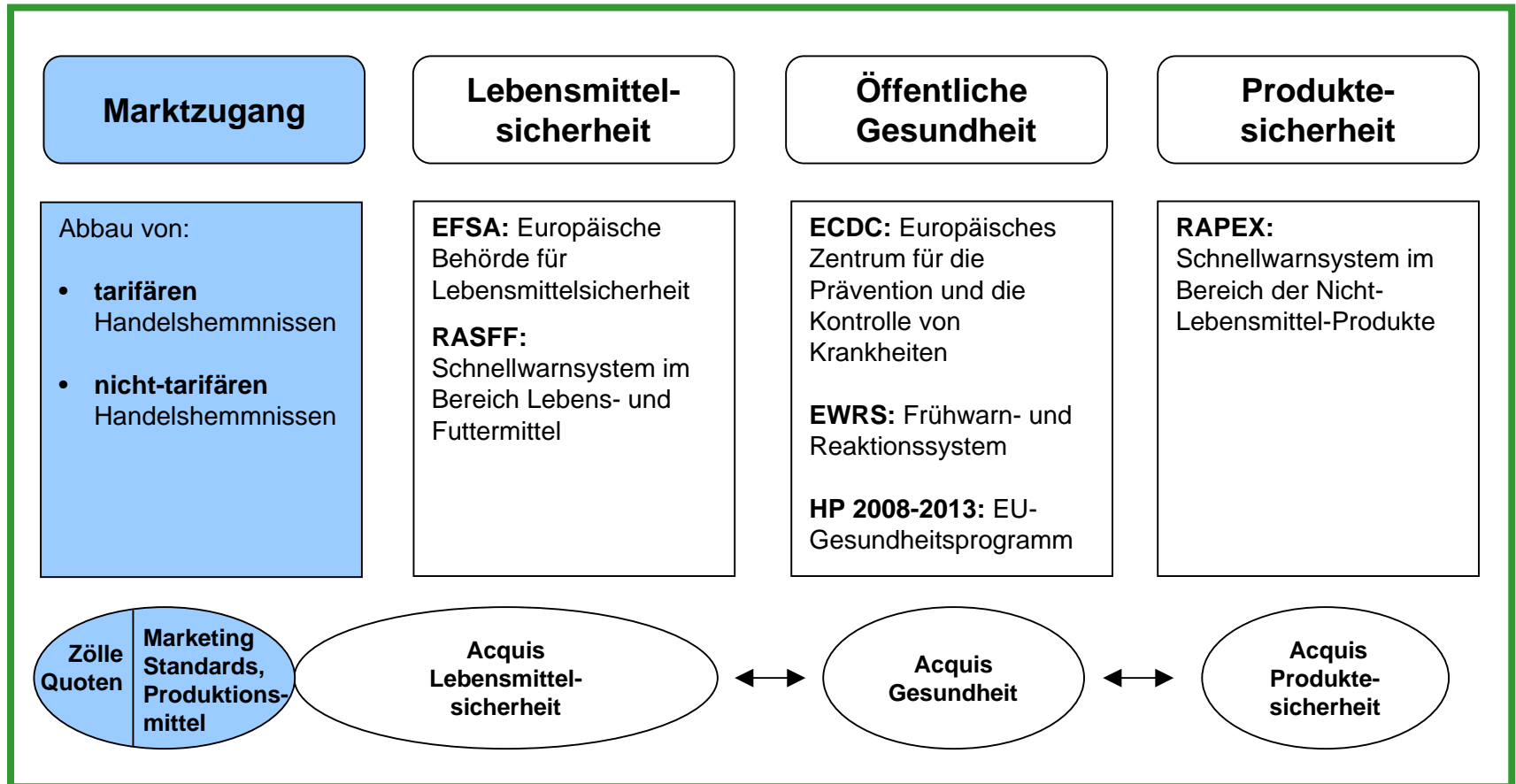


Inhaltsverzeichnis

1. Europapolitische Einordnung
2. (Aussen-)wirtschaftspolitische Einordnung
- 3. Verhandlungsbereich Marktzugang**
4. Verhandlungsbereich Lebensmittelsicherheit
5. Verhandlungsbereich öffentliche Gesundheit
6. Verhandlungsbereich Produktesicherheit



Vier Pfeiler des Verhandlungsmandates





Hoher Grenzschutz

- **Internationaler Druck** zum Abbau (WTO, mögliche Freihandelsabkommen mit Schwellenländern)
- **Höhere Preise** für Konsumentinnen und Konsumenten (Hochpreisinsel, Einkaufstourismus)
- **Verursacht auch Kosten** innerhalb der Landwirtschaft (Futtermittelpreise)
- **Kleiner, abgeschotteter Markt** (eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten für Nahrungsmittelindustrie)





Drei parallele Prozesse

- **Verhandlungsmandat FHAL/GesA:** Vier Verhandlungsgegenstände
- **Begleitmassnahmen:** Notwendig für Übergangsphase, Einbezug der betroffenen Kreise
- **Finanzierung Begleitmassnahmen:** Frühzeitig Mittel bereitstellen



FHAL: breiter Ansatz

Umfassender Freihandel im Agrar- und Lebensmittelbereich bedeutet, dass

- **alle Stufen** der ernährungswirtschaftlichen Produktionskette einbezogen und
- **tarifäre wie nicht-tarifäre** Handelshemmnisse abgeschafft werden



Exploration: tarifärer Bereich

- **Beseitigung** sämtlicher Agrarzölle auf Null und Abschaffung der bilateralen Zollkontingente
- **Unterschiedliche Übergangsfristen** je nach Produkt
- **Protokoll 2** (Preisausgleichsmechanismus für verarbeitete Landwirtschaftsprodukte) wird nach Übergangsfrist hinfällig
- **Keine Übernahme** der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU



Exploration: nicht-tarifärer Bereich

- **Ziel:** Freier Warenverkehr, Abbau noch bestehender Grenzkontrollen (ausser MWSt und Ursprungskontrolle)
- **Angleichung** CH-Vorschriften an Acquis communautaire bei EU-weit harmonisierten Vorschriften
- **Gegenseitige Anerkennung** nationaler Vorschriften im nicht-harmonisierten Bereich
- **Verhandlungsbedarf** bei Sensibilitäten der Schweiz (z.B. GVO, Tierschutz)
- **Zulassung von Parallelimporten** für landw. Produktionsmittel und Investitionsgüter bereits in AP 2011 beschlossen



Zukunftsperspektive für Landwirtschaft

Exportchancen für hochwertige Produkte

- Aspekte Qualität, Nachhaltigkeit, Sicherheit gewinnen an Bedeutung
- 490 Mio. KonsumentInnen (EU) mit ähnlichen Präferenzen und Werten
- Erfolgreiche Bsp.: Käsefreihandel, öster. Landwirtschaft seit EU-Beitritt

Kostensenkungspotential

- bei Produktions- und Futtermittel

Autonome interne Agrarpolitik

- Multifunktionale Landwirtschaft: Direktzahlungen weiterhin möglich
- Keine Übernahme der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP)





Zukunftsperspektive für ganze Lebensmittelkette

- **Verarbeitungsindustrie** kann wachsen und garantiert weiterhin Verarbeitung von CH Rohstoffen
- **Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit** auf allen Stufen (Kostensenkung, Produktivitätssteigerung)
- Gemeinsam können die Schweizer Produktion, die Verarbeitung und der Handel die Stärken des **Labels „Schweiz“** ausspielen

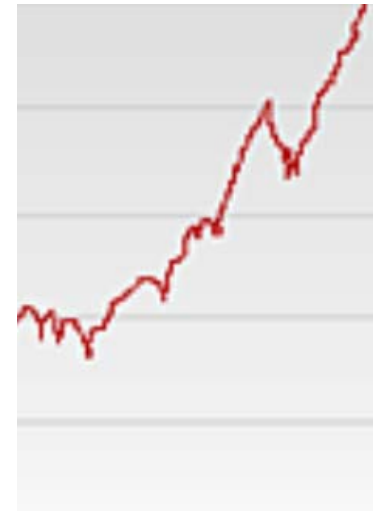




Volkswirtschaftlicher Nutzen

Permanente Zunahme des BIP um mindestens 0.5%
(oder jährlich +2 Mrd. CHF) durch

- **tieferer Preise** für KonsumentInnen durch verstärkten Wettbewerb
- **Erhöhung der Produktivität** durch Wettbewerb sowie Reallokation von Ressourcen (Arbeit, Kapital) in andere Sektoren
- **Zusätzliches Exportpotential** für Schweizer Agrar- und Lebensmittelprodukte





Rückgang Sektoreinkommen der Landwirtschaft

Ausmass des Sektoreinkommensrückgangs ist abhängig von:

- Fähigkeit der Schweizer Landwirtschaft Exportchancen und Kostensenkungspotential zu nutzen
- Allgemeine Preis- und Kostenentwicklung
- Verhandlungsergebnis (Übergangsfristen)

➔ diese Faktoren bestimmen Ausgestaltung und Umfang der Begleitmassnahmen



Begleitmassnahmen

- Betriebe müssen sich bei einer Marktöffnung in kurzer Zeit an eine **neue Marktsituation** anpassen
- Um die betroffenen Akteure **beim Übergang** zu unterstützen, sind Begleitmassnahmen notwendig

➡ Konkretisierung durch **Arbeitsgruppe**,
besteht aus Vertretern der betroffenen Kreise



Finanzierung Begleitmassnahmen

- **Frühzeitige Bereitstellung** von finanziellen Mitteln
- **Reservierung** der Agrarzolleinnahmen
(rund 400 Mio. CHF/Jahr)
- **Spezialfinanzierung** gemäss Art. 53 FHG
- **Vernehmlassung** am 10.09.2008 eröffnet



Fazit – FHAL

Volkswirtschaftlich sinnvolles Projekt

- Wohlstand steigt
- Konsumentinnen und Konsumenten profitieren
- Temporäre Belastung für Bundeshaushalt, aber längerfristig höhere Steuereinnahmen dank Wachstumseffekt
- Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie nachhaltig erhöht

Herausforderungen

- Anpassung der gesamten Lebensmittelkette
- Angemessene Begleitmassnahmen
- Finanzierung der Begleitmassnahmen



Inhaltsverzeichnis

1. Europapolitische Einordnung
2. (Aussen-)wirtschaftspolitische Einordnung
3. Verhandlungsbereich Marktzugang
- 4. Verhandlungsbereich Lebensmittelsicherheit**
- 5. Verhandlungsbereich öffentliche Gesundheit**
6. Verhandlungsbereich Produktesicherheit



Warum Regelung mit EU im Bereich Lebensmittel und Gesundheit?

- Bis anhin nur **punktueller Zusammenarbeit**
- **Übertragbare Krankheiten** machen an Grenzen nicht Halt
- Mit Marktöffnung und freiem Handel bedarf es mehr **Schutzmassnahmen** für Gesundheit der Menschen und Konsumentenschutz (auch im Zusammenhang der THG Revision/“Cassis de Dijon“)
- **Lebensmittelkrisen** (z.B. BSE, Dioxin) und globale **Gesundheitsgefahren** (z.B. SARS und Vogelgrippe/ Grippepandemien) benötigen rasches, koordiniertes Vorgehen aller betroffenen Staaten
- **Autonomer Nachvollzug** ist wegen Revisionsrhythmus des EU Rechts kaum mehr machbar (z.B. LMG-Revision)



Lebensmittel- und Gesundheitsthemen und bestehende Bilaterale Abkommen

Bilaterale I

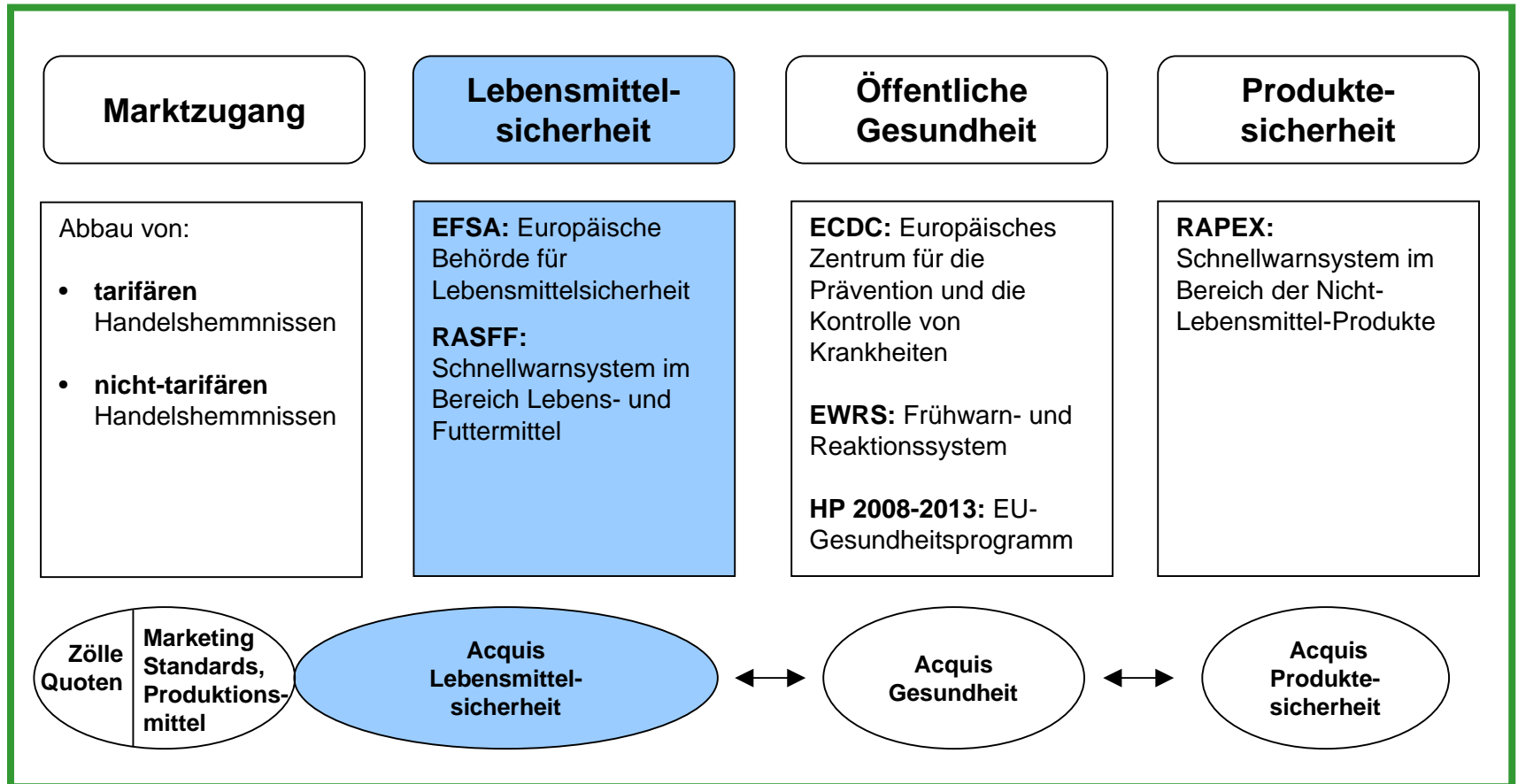
- Vorschriften zu Gesundheit, Lebensmittelsicherheit und allgemeiner Produktesicherheit im **Agrarabkommen**
- Vorschriften wie z.B. über Medizinalprodukte, Spielzeug und persönliche Schutzausrüstungen im Abkommen über die **gegenseitige Anerkennung von Konformitätsbewertungen**
- Vorschriften über Krankenversicherung und gegenseitige Anerkennung von Gesundheitsberuf-Diplomen im Abkommen **Personenfreizügigkeit**

Bilaterale II

- Bescheinigung für kranke Reisende, die auf Betäubungsmittel angewiesen sind, im Abkommen **Schengen/Dublin**



Vier Pfeiler des Verhandlungsmandates





Lebensmittelsicherheit

Elemente des möglichen Abkommens mit der EU:

- **EFSA** (Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit)
- **RASFF** (Schnellwarnsystem im Bereich Lebens- und Futtermittel)
- **Acquis Lebensmittel** (über 150 Richtlinien, Verordnungen und Entscheidungen)





Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA)

- Unabhängige wissenschaftliche Beratung und Unterstützung der europäischen Institutionen und EU-Mitgliedstaaten im Bereich der Lebensmittelsicherheit
- Einheitliche Risikobewertung und –kommunikation in der EU im Zusammenspiel mit den EU-weit vereinheitlichten Grundsätzen des Lebensmittelrechts
- Gründung 2002, Sitz seit 2005 in Parma (Italien)

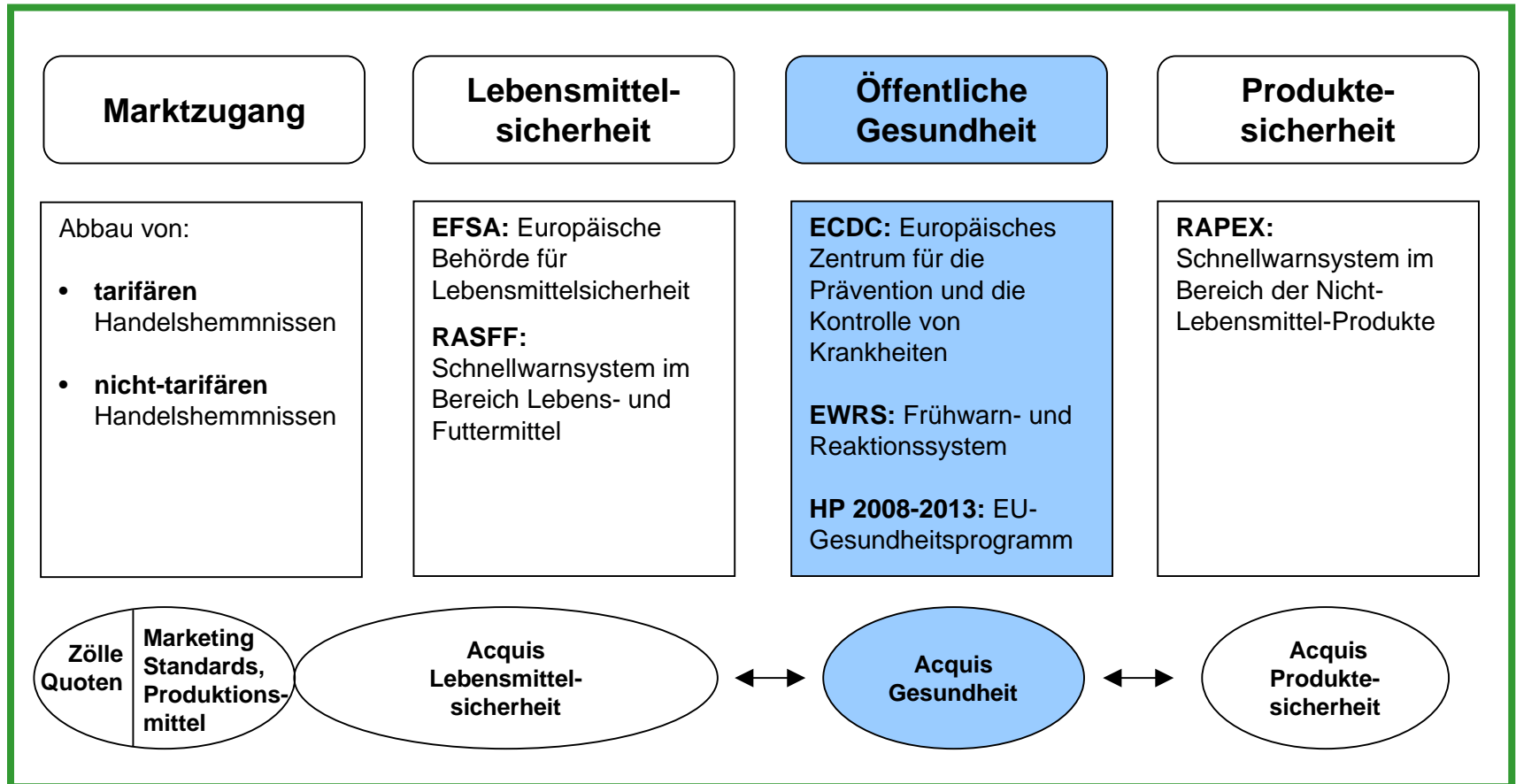


Schnellwarnsystem im Bereich Lebens- und Futtermittel (RASFF)

- Das Schnellwarnsystem RASFF (Rapid Alert System for Food and Feed) dient dem Austausch von Informationen über gesundheitsgefährdende Lebens- und Futtermittel
- Ermöglicht rasches und koordiniertes Ergreifen von Massnahmen, um gesundheitsgefährdende Lebens- und Futtermittel vom Markt zu nehmen



Vier Pfeiler des Verhandlungsmandates

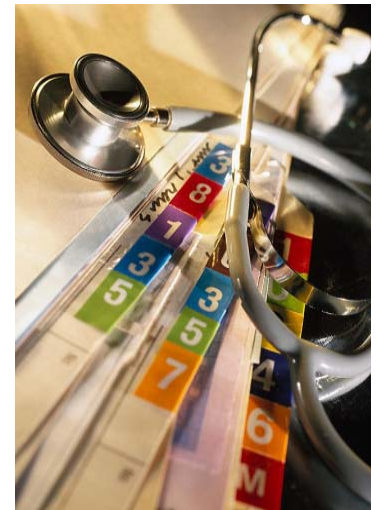




Öffentliche Gesundheit

Elemente des möglichen Abkommens mit der EU:

- **ECDC** (Europäisches Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten)
- **EWRS** (Frühwarn- und Reaktionssystem)
- **HP 2008-2013** (Aktionsprogramm im Bereich der Gesundheit)
- **EU-Acquis Gesundheit** (übertragbare Krankheiten, Blut und Blutprodukte, Gewebe/ Zellen, Tabak)





Europ. Zentrum für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC)

- Unabhängige Bewertung und Überwachung von übertragbaren Krankheiten in der EU
- Zentrale Risikobewertung und -kommunikation für übertragbare Krankheiten
- Gründung 2005, Sitz in Stockholm (Schweden)



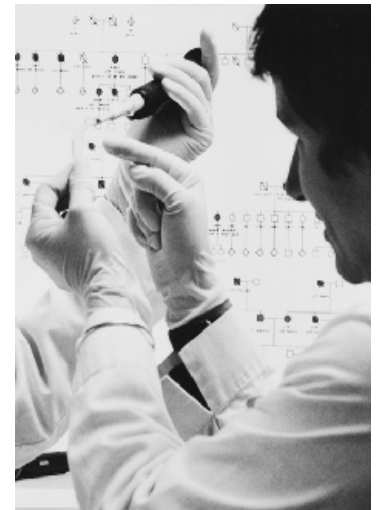
Frühwarn- und Reaktionssystem (EWRS)

- Das Frühwarn- und Reaktionssystem EWRS (Early Warning and Response System) dient dem raschen Austausch von Informationen zu übertragbaren Krankheiten zwischen den Mitgliedstaaten und der EU-Kommission
- Ermöglicht eine rasche und effiziente Reaktion auf Ereignisse (auch Notfälle) mit übertragbaren Krankheiten



Gesundheitsprogramm (HP 2008-2013)

- Aktionsprogramm der Gemeinschaft im Bereich der Gesundheit
- Ko-Finanzierung ausgewählter europäischer Projekte
- Verwaltung des Programms durch die Exekutivagentur (1. Dez. 2005 – 31. Dez. 2010, Sitz in Luxemburg)





Gesundheitsprogramm – 3 Ziele

- **besserer Gesundheitsschutz** der Bürger, z.B. durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Gesundheitssystemen
- **Gesundheitsförderung** zur Steigerung von Wohlstand und Solidarität z.B. durch Massnahmen zu Einflussgrössen der öffentlichen Gesundheit, wie Ernährung, Alkohol, Tabak und Drogenkonsum
- **Schaffung und Verbreitung von Wissen** zu Gesundheitsfragen



Fazit – Lebensmittelsicherheit & öffentliche Gesundheit

Eine engere Zusammenarbeit hat folgende Vorteile:

- **Gesundheits- und Konsumentenschutz:** Bedrohungen für die öffentliche Gesundheit können früher erkannt und wirksamer bekämpft werden, dank Früh- und Schnellwarnsystemen (EWRS/ RASFF/ RAPEX) und Risikobewertung im Rahmen ECDC/EFSA.
- **Effizienzgewinne:** Aufgrund der Teilnahme an der unabhängigen Risikobewertung der EU-Agenturen und des Zugangs zu Datenbanken können Doppelspurigkeiten vermieden und damit die Arbeit der Schweizer Behörden erleichtert werden.
- **Wettbewerbsfähigkeit:** Der Standort Schweiz würde gestärkt, insofern Schweizer Akteure des Gesundheitssektors Partnerschaften im Rahmen des EU-Gesundheitsprogramms eingehen können.

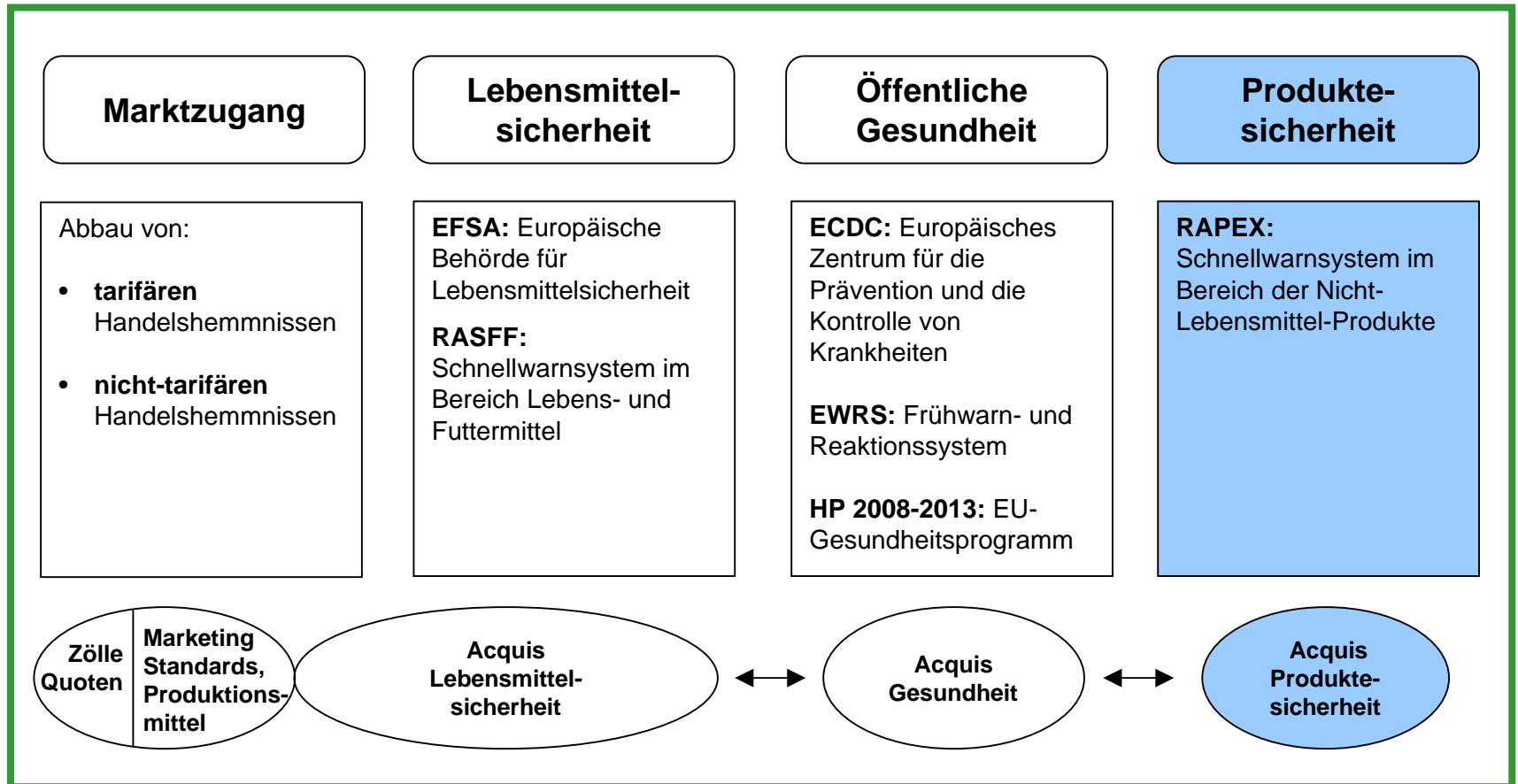


Inhaltsverzeichnis

1. Europapolitische Einordnung
2. (Aussen-)wirtschaftspolitische Einordnung
3. Verhandlungsbereich Marktzugang
4. Verhandlungsbereich Lebensmittelsicherheit
5. Verhandlungsbereich öffentliche Gesundheit
6. **Verhandlungsbereich Produktesicherheit**



Vier Pfeiler des Verhandlungsmandates





Produktesicherheit – um was geht es?

Jeder Staat kennt Regeln über die Sicherheit von Produkten (z.B. Motorfahrzeuge, Maschinen, Velohelme etc.).

- Jeder Staat überwacht die Produkte auf dem Markt
- Zwecks Verhinderung von Handelshemmnissen werden Regeln harmonisiert (CH: autonomer Nachvollzug, MRA)

➡ "safe guard clause" gemäss New Approach Richtlinien d.h. Meldung von behördlich verbotenen, gefährlichen Produkten an die EU-Kommission

- Freier grenzüberschreitender Warenverkehr erfordert erhöhte grenzüberschreitende Zusammenarbeit (Hersteller im Ausland)

➡ Teilnahme CH an ICSMS (www.icsms.org)

- Weitere Harmonisierung: Produktesicherheitsgesetz (PrSG)



RAPEX – was beinhaltet das?

RAPEX (Rapid Alert System for Non-Food Products) ist ein Schnellwarnsystem im Bereich der Nicht-Lebensmittel-Produkte

➡ Datenbankgestütztes Informationssystem

- Information über gefährliche **Konsumgüter**
- Angeordnete und freiwillige **Massnahmen** der Hersteller (Verkaufsverbot, Rückrufe etc.)
- Alle 27 **EU**-Mitglieder und **EWR**-Staaten





Fazit – Produktesicherheit

Gegenseitige Warnung vor gefährlichen Produkten funktioniert nur, wenn alle die Sicherheit eines Produkts gleich definieren

- ➡ Anpassung an EU-Richtlinie über die allg. Produktesicherheit notwendig
- ➡ Entwurf PrSG (Revision STEG) ist gleichwertig